

Reschtlich Bulle-Eier

Wie jedes Jahr zu därä Zit
marschiered d Wiler Tüüfel mit.
Die Rotbetrackte, s Prinzepaar,
Tamboure, d Gugge, das isch klar,
de Herold, d FGW Standarte
und d Press, wo meischstens nöd mag
g warte,
bis s erschi Bulle-Eier gleit.
S letscht Jahr hätt zwor än Schriber
gseit,
d Reklame uf der Hundersite
sig fadeschinig und umstritte.
Mir händ drum hüt wie s Gorbatschoffe
e wichtige Entscheidig troffe.
Bi därä FGW-Glasnoscht
mues d WN-Wescht und d Ovo-Oscht
schö brav am gliche Plätzli sitze
und erscht no Sponsor-Stützli schwitze.
Wer weiss, wenn die Zwei sich
verstönd,
dass au en Zitigs-Nochwuchs wönd,
wo s schöppele chönd, vo vorn bis hine
mit «Wiler Nochracht Ovo-Maltine».

Em Carlo isch glaub
höchschtwahrscheinlich
bald jede Fasnachtsscherz scho pinlich,
drum find er s masslos übertribe
das, was der Kari Hölzli gschribe.
Schlussendli sind s denn bald sowit,
dass jede d Schuld am andere git.
Doch s Volk, das weiss bis hüt no nöd
wieso, worum und wer, dass blöd.
Ich möcht dezue em Carlo säge
und hoff do heb er nünt degäge:
«Worum verschenksch du Sympathie?
Spiel gschider dini «Semphoniä»
und wunderschöni schrägi Fuge,
du usrangierti, alti Guge.»

Kulturpris find ich gar nöd schlecht.
Doch zwei uf s Mol, i weiss nöd recht.
Was hätt d Theatersellschaft denkt,
wo ein dezue e Cherze g schenkt?
Grad no verziert, mit Namesschildli
und chline Prominentebildli.
Worum hend s ächt i därä Nacht
zom Chertzli Prozessönli gmacht?
De Frömmesd vo allne, glaub ich
bald,
isch gsi de Richi Osterwald.
Sit do weiss nämlich jedes Chind,

was echti Ostercherze sind.

Au i de Fasnacht gönd s go runde.
Und zwor nöd i de Morgestunde.
Nei, nei, si hend das schint s scho
gmacht
e Viertelstund vor Mitternacht.
D Gäscht sind am Goh, d Stüel ufem
Tisch.
Und, wo de Wirt am Wüsche isch,
chönd zweh, ein mit de stiife Chappe
und wönd pro Gascht en Zehnerlappe.
Ich find s e Sturheit sondergliche.
Bald chömer d Beizefasnacht striche.
Denn d Toleranz i dem Bereich
wird au scho «Hypo-bireweich».

En jede springt, en jede rennt,
will s bi de Garage s Zuezwil brennt.
Au d Fürwehr Wil, tatü-tata,
ruckt mit em Schümli-Wage a.
Es gnüegt en chline, churze Sprutz,
de Brand isch glöscht, doch
gopfriedstutz
im Tank sind no mängs Tusig Liter.
Drum schümelet s mit em Schümli
witer,
bis alli Auto, meh und meh,
zuedeckt vom Wiler Fürwehrschnee.
S isch au z begriffe, denn für d Chatz
fahrt keine uf de Bräseliplatz!

De Beizer chunt vo Brunau här.
Doch hätt er s nume halb so schwär,
denn wiä de Husbesitzer früener
kennt er de Umgang mit der Hüener
und s Nuttedieselkonsumiere.
Es chönt drum glattewäg passiere,
dass alli brave, stinknormale
wäg därä Pari-schigg-Filiale
vom hochanständige Pfad abwichet
und heimlich i de Lade schlichet.
S goht nüme lang, ihr werdet s gseh,
git s z Wil e «Schampar-Ellisé»
vom Derby a, knapp hundert Meter,
zom «Q» vom Rentner Schätzeli-Peter.
Doch wird die Stross zum heisse
Pflaster
wie doz mol s Dings-bums-sit-in-
Laschter,
werd ich bi jedere Bulle muff,
bis fertig isch mit Piff-Paff-Puff.



Um 19 Uhr öffnete sich auch dieses Jahr wieder das Hoftor und gab eine Riesenschar Wiler Tüüfel für die närrische Zeit frei. (Fotos: S. Brändle)

Stadtammann muss Zepter auf unbestimmte Zeit abgeben

Narrenwyl. Es sei noch unsicher, dass in die Geschäfte der Stadt binnen einer Woche Ordnung gebracht werden könne und man erwäge deshalb eine eventuelle Verlängerung der Amtsdauer, liess das neue Prinzenpaar am Gumpelimitwochabend im Rathaus verlauten.

Zur offiziellen Amtseinssetzung und Übergabe der Insignien der Stadt Wil wurde am Gumpelimitwoch das neue Prinzenpaar samt Gefolge im Wiler Rathaus erwartet.

Um 16.30 Uhr war es dann soweit. Ihre Majestäten Margrit I. und Peter I. schritten unter den Klängen der FGW-Fanfarengruppe und angeführt von der offiziellen FGW-Standarte die Markt-
... nach dem Rathaus...

